

Drei Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Frauen

Regie: Ernst LUBITSCH

Mabel Wilton.....	Pauline Frederick
Jeanne, Tochter von Frau Wilton	May Mc Avoy
George Lamont	Lew Cody
Halbweltdame	Mary Prévost

Mistress Mabel Wilton ist eine bezaubernde junge Witwe. Das heisst, so ganz jung ist sie nicht mehr — ihr Töchterchen lebt fern von ihr in einem Pensionat.

Mrs. Mabel geniesst das Leben in vollen Zügen und versagt sich keine Freude. Es war dem jungen und eleganten Lebenskünstler Lamont nicht schwer gefallen, das Herz der schönen Frau zu erobern und ihr Geliebter zu werden. Dass sie den feurigen Anbeter nicht mit ihren welkenden Reizen an sich zu fesseln vermochte, sondern dass ihr beträchtliches Vermögen ihn ihr verband, das ahnt sie nicht. Und doch — sie blickt in den Spiegel und erkennt, dass ihre Jugend im Entschwinden ist. Was wird sein, in einigen Jahren? Soll sie dann, reich und einsam, unbegeehrt und verlassen leben?

Sie beschliesst sich mit Lamont zu verheiraten. Da trifft, unerwartet für alle, die Tochter Jeanne aus der Pension ein. Das Mutterherz freut sich — das Herz der Geliebten erzittert.

Ihre düsteren Ahnungen haben sie nicht getäuscht. Die frische unberührte Jugend verdunkelt die reife Schönheit der Mutter. Lamont wendet sich der Tochter zu und schmiedet seine besonderen Pläne, als er erfährt, dass das junge Mädchen ein eigenes, grosses Vermögen besitzt.

Wie ein Schmetterling flattert das ahnungslose junge Mädchen in das aufgespannte Netz, trifft sich heimlich mit Lamont in dessen Junggesellenheim.

Mrs. Mabel, die die Wahrheit erfahren hat, eilt zu Lamont und findet ihre Tochter, die sich durch diesen unüberlegten Schritt blossgestellt hat. Lamont hat seinen Willen erreicht; nach dem Vorgefallenen kann ihm die Mutter die Hand ihrer Tochter nicht verweigern.

Jeanne's Glück ist von kurzer Dauer. Der durch die Ehe reich gewordene Abenteurer nimmt sein tolles Junggesellenleben wieder auf, kehrt zu alten Freunden und Freundinnen zurück. Inzwischen kehrt auch Jeanne einstiger Jugendfreund, der inzwischen sein Examen bestanden hat,

zurück und findet die Geliebte, der er sich früher nicht zu nahen wagte, als Frau eines Anderen.

Und dann — ein Abend in einem Vergnügungslokal!

Lamont und seine Geliebte lachen und zechen; es kommt zu einem Streit aus Eifersucht, weil Harriet ihre Gunst einem Anderen zu schenken schien. Aus Streit werden Handgreiflichkeiten — Lamont wird verletzt und der gerade anwesende Arzt nimmt sich des Verwundeten an, schafft ihn nach Hause. Der Arzt ist kein anderer als der ehemalige Jugendfreund Jeanne's. Aus Mitleid verschweigt er der jungen Frau die inneren Zusammenhänge der nächtlichen Ereignisse. Doch sie, sie ahnt die Wahrheit. Ein Zufall bestätigt dann ihre Vermutung... Sie kehrt in das Heim ihrer Mutter zurück.

In ihrer Empörung sucht Jeanne die Geliebte ihres Mannes, Harriet, auf und stellt sie zur Rede. Sie bricht beinahe zusammen als sie die Antwort bekommt: « Ja, ich habe Ihnen Ihren Mann gestohlen. Aber ich handelte nicht schlechter als Sie, da Sie Ihrer eigenen Mutter den Geliebten stahlen! »

In grösster Aufregung eilt Jeanne zu ihrer Mutter zurück. Man sagt ihr, die Mutter wäre gerade fort, zu ihr in die Wohnung.

Mrs. Wilton steht vor ihrem Schwiegersohn und fordert ihn auf, ihrer Tochter die Freiheit wiederzugeben. Lamont lacht auf: « Wohl darum, weil Du selbst mich noch immer liebst! ? »

Jeanne hört gerade diese Worte, als sie hereinstürmt. Mrs. Wilton verliert in ihrer Aufregung alle Selbstbeherrschung und schießt in Empörung und Verzweiflung auf den dreisten Abenteurer. Jeanne sieht, wie ihr Mann, von der Mutter erschossen, zu Boden stürzt.

Vor dem Schwurgericht legt Jeanne's Mutter eine Beichte ab. — sie wird freigesprochen. — Aus Mrs. Wilton, Jeanne und dem jungen Arzt wird bald darauf eine glückliche Familie.